

BM Beck: Gäubahn soll als Museumsbahn erhalten bleiben

Entlang der Strecke wachsen seltene Pflanzenarten

Jeder, der einmal mit der Gäubahn von der City über den Stuttgarter Westen bis nach Vaihingen gezockelt ist, ist beeindruckt von der üppigen Vegetation und dem schönen Panoramablick auf den Talkessel. Wenn im Jahre 2008 die Bahn – sofern die „Stuttgart 21“-Arbeiten im Zeitrahmen bleiben – im Eiltempo direkt und unterirdisch auf die Fildern brausen wird, ist die alte Regionalstrecke, die Georg von Morlock bereits 1875 bauen ließ, hinfällig.

Doch so schnell soll das Aus für dieses technische Kulturdenkmal nicht kommen. „Die Gäubahn soll dann als Panoramabahn weiterbetrieben werden“, erklärte Umweltbürgermeister Jürgen Beck jetzt im Rathaus. Dies ist zugleich das Ergebnis der „Stuttgart 21“-Untersuchung „Pflege- und Entwicklungsplan Gäubahn“.

Die einmalige Naturlandschaft, die sich entlang der Gleisstrecke im Lauf der Jahrzehnte entwickelt hat, motivierte diesen Schritt. Wertvolle Biotoparten – man hat während der Untersuchung der 9,6 Kilometer langen Strecke mehr als 340 Farn- und Blütenpflanzenarten entdeckt – sonnenexponierte Böschungen und Trockenmauern, die von der mediterranen Maue-

reidechse behaust werden. Weitere hochgefährdete Tierarten in dieser Grünschneise sind: die Blauflügelige Sandschrecke, die Gekerbte Löcherbiene oder die Feldspitzmaus.

38 Pflanzenarten gedeihen hier, die anderswo vom Aussterben bedroht sind. Wie etwa der Krautige Backenklees, der nur noch an drei weiteren Standorten in Deutschland wächst. „Hier haben sich erstaunliche Naturpotentiale entwickelt, wir wollen dieses Grüne Band nicht zerreißen“, bilanzierte Jürgen Beck.

Aber auch wenn die Pläne für eine Museumsbahn – mit historischen Signalanlagen und alten Bahnhofshäuschen – an den Finanzen scheitern sollten, soll die Schneise nicht sich selbst überlassen werden. Die Untersuchung plädiert in diesem Fall dafür, die Bahnlinie zur Rad- und Wanderstrecke auszubauen, damit diese typische Vegetation erhalten bleibt. Gunther Matthäus vom Gutachterbüro: „Auf keinen Fall wollen wir eine Versiegelung der Flächen, eine feinschottriger Weg wäre ideal.“ Auch an ein Ausflugscafé mit Spielplatz und Aussichtsterrasse denken die Planer bei dieser Variante. Helmut Winkler



Erhaltungswürdig: die Trockenmauern entlang der Gäubahnstrecke